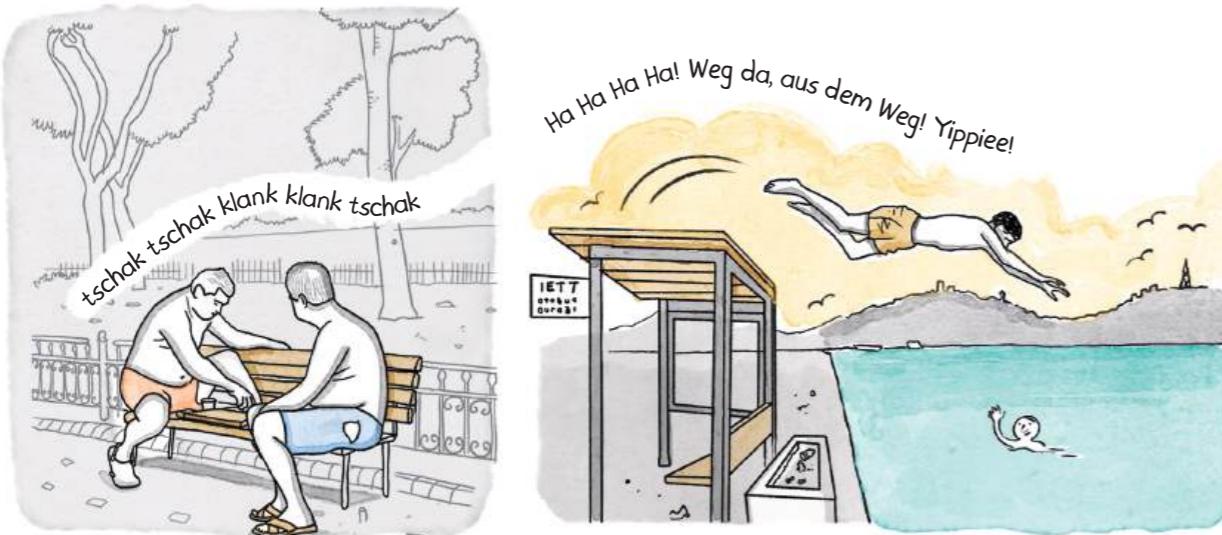


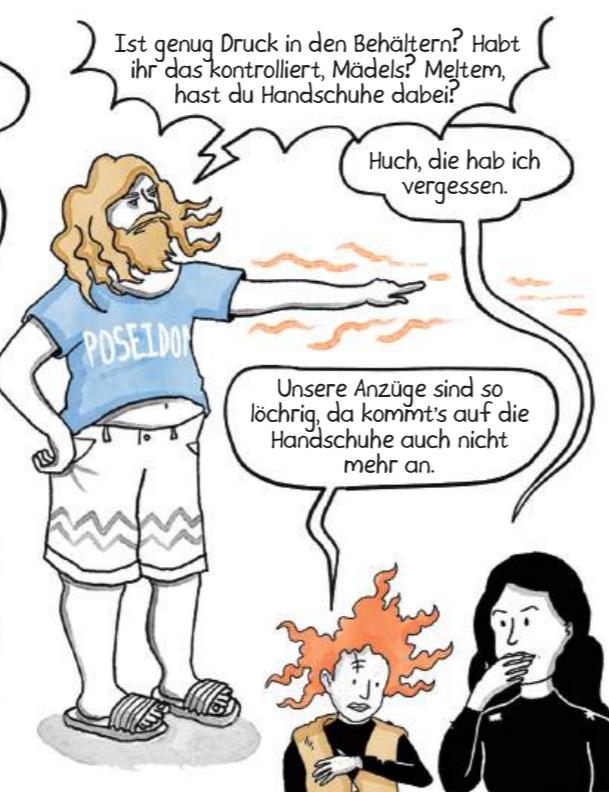
Männer spielten Backgammon und Jungs nutzten das Dach einer Bushaltestelle als Sprungbrett, während wir in der winzigen, schäbigen Toilette eines Cafés in unsere Taucheranzüge schlüpfen. Es war ein angenehmer Septembernachmittag.



Unsere Anwesenheit hatte immer neugierige bis vernichtende Blicke von Passanten zur Folge. Am liebsten wäre ich sofort abgetaucht und damit unsichtbar geworden.



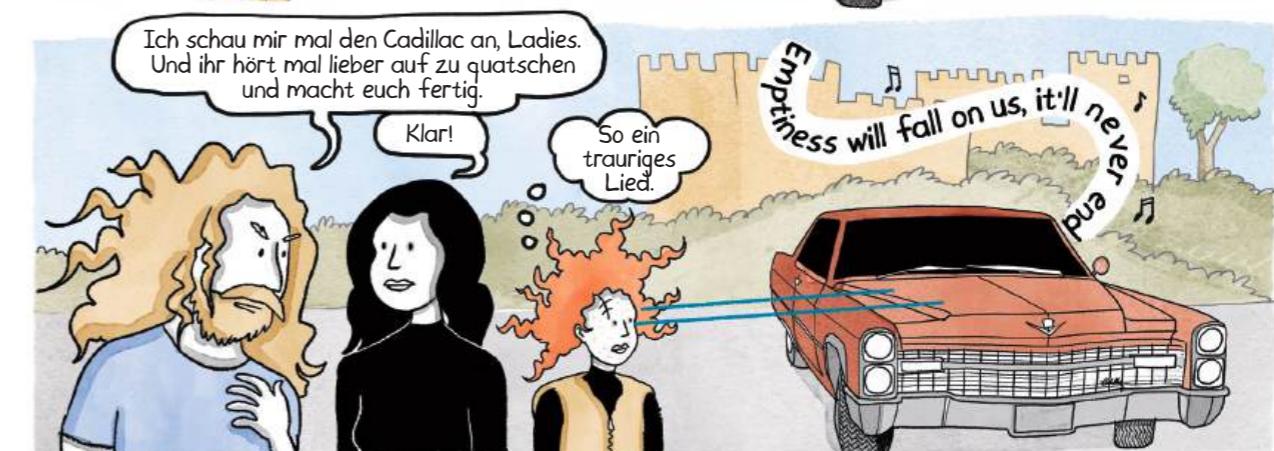
Wir brauchten einen Mann, der uns vor den Blicken der anderen Männer abschirmte. Wie ineinandergeschachtelte Matrjoschkas.

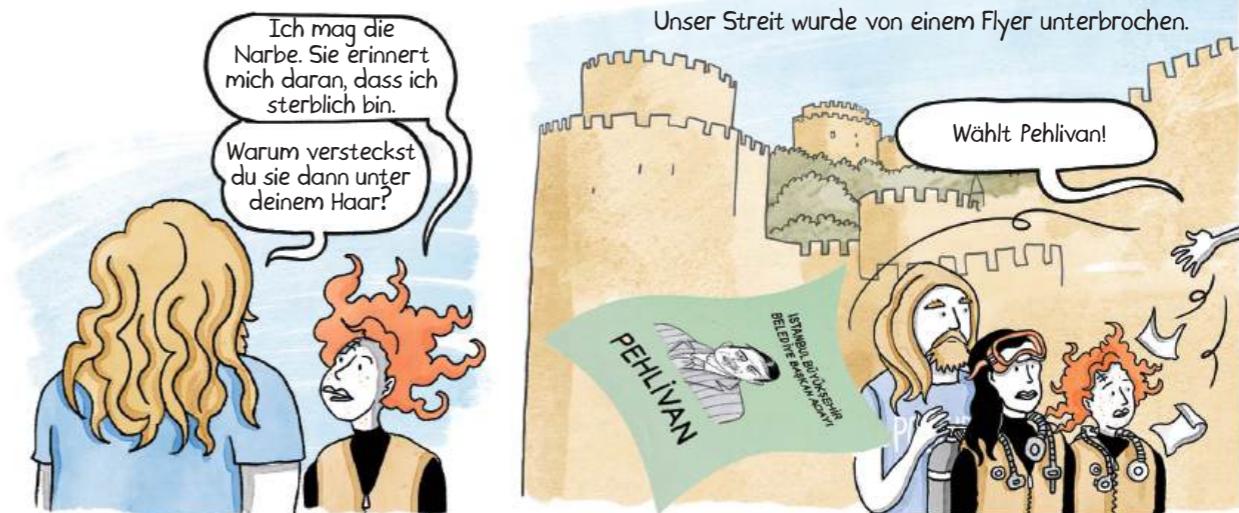


Wir mussten der Menge vermitteln, dass das gewohnte Machtverhältnis weiterhin galt. Ein Mann als Verantwortlicher ...

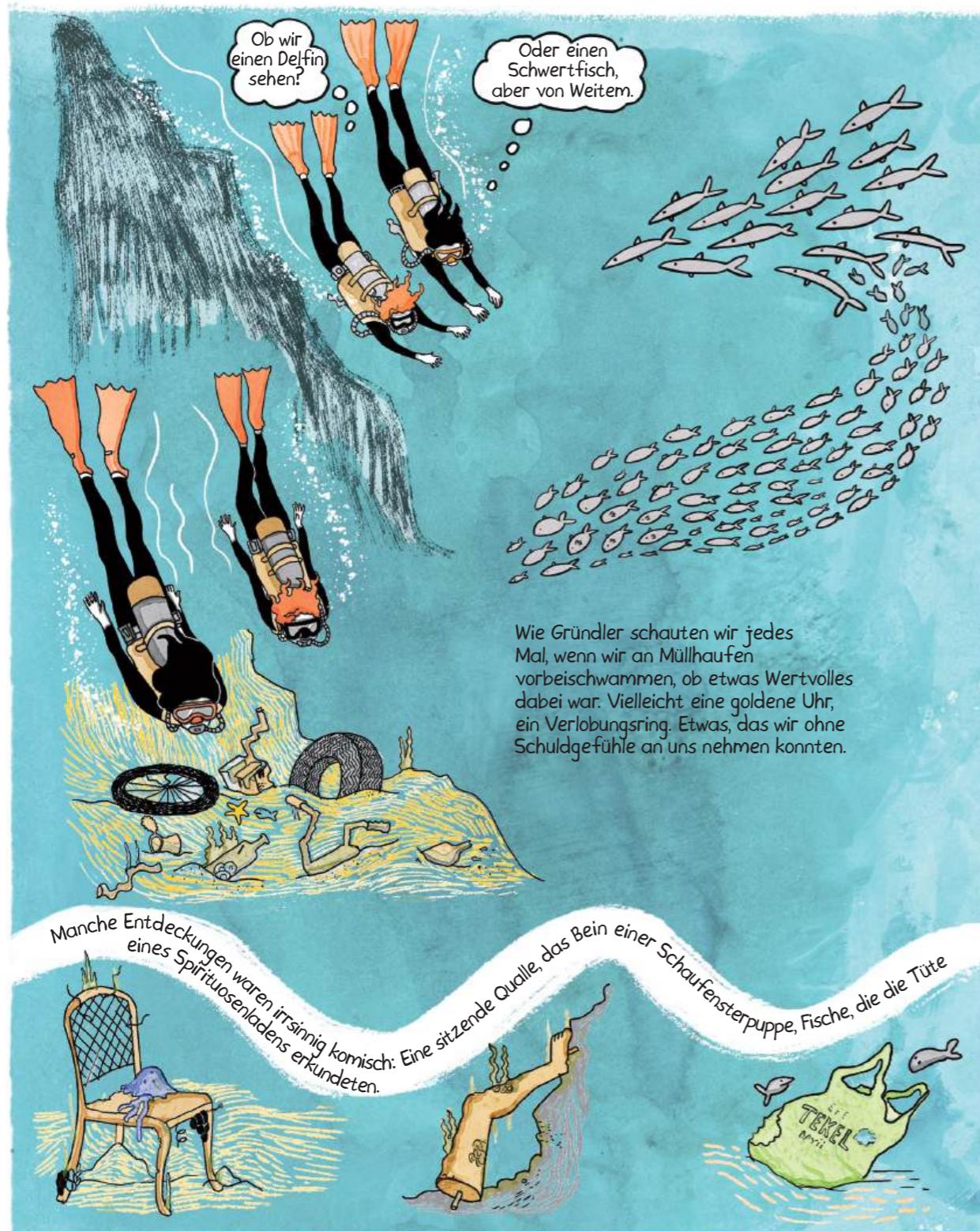


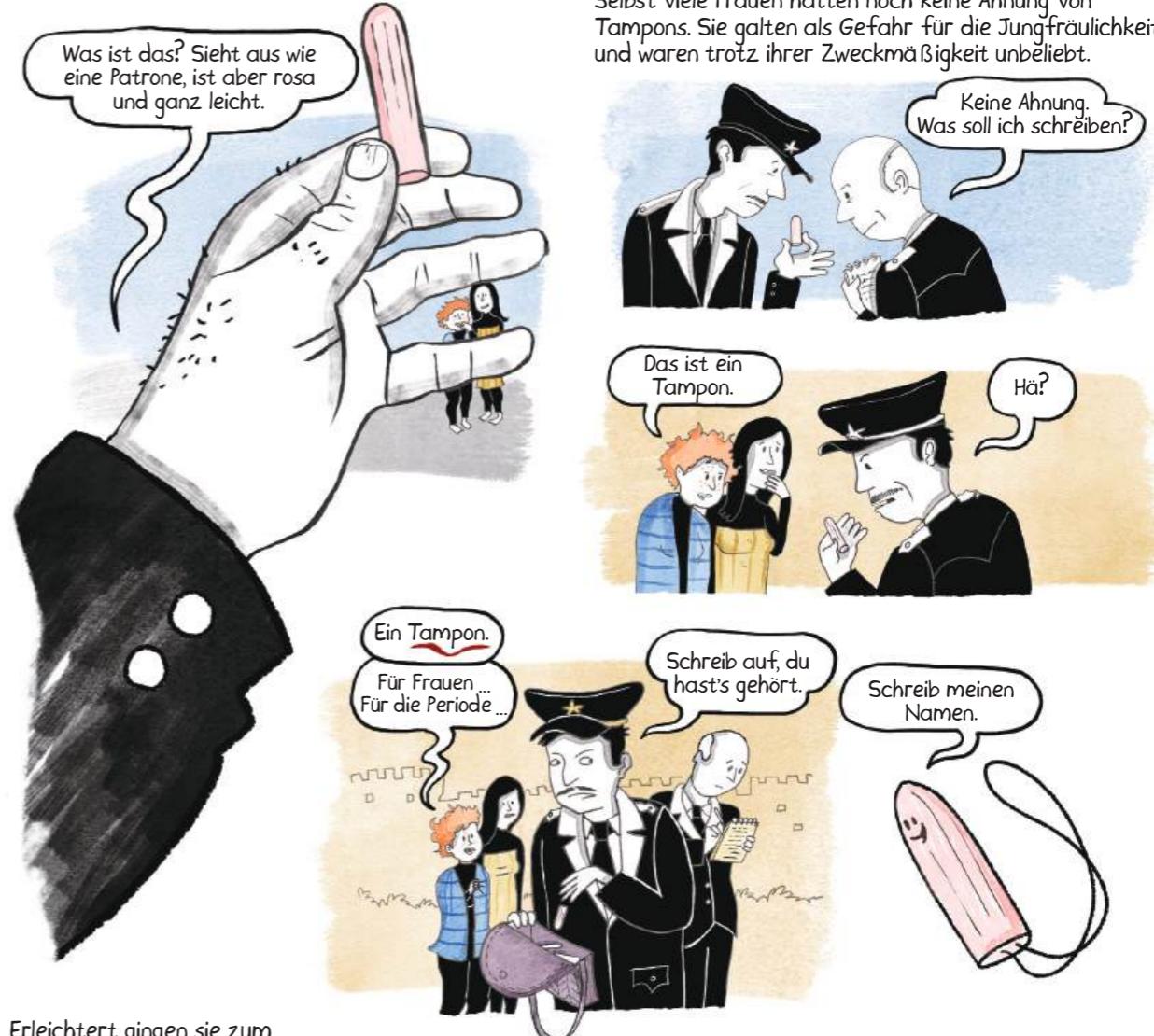
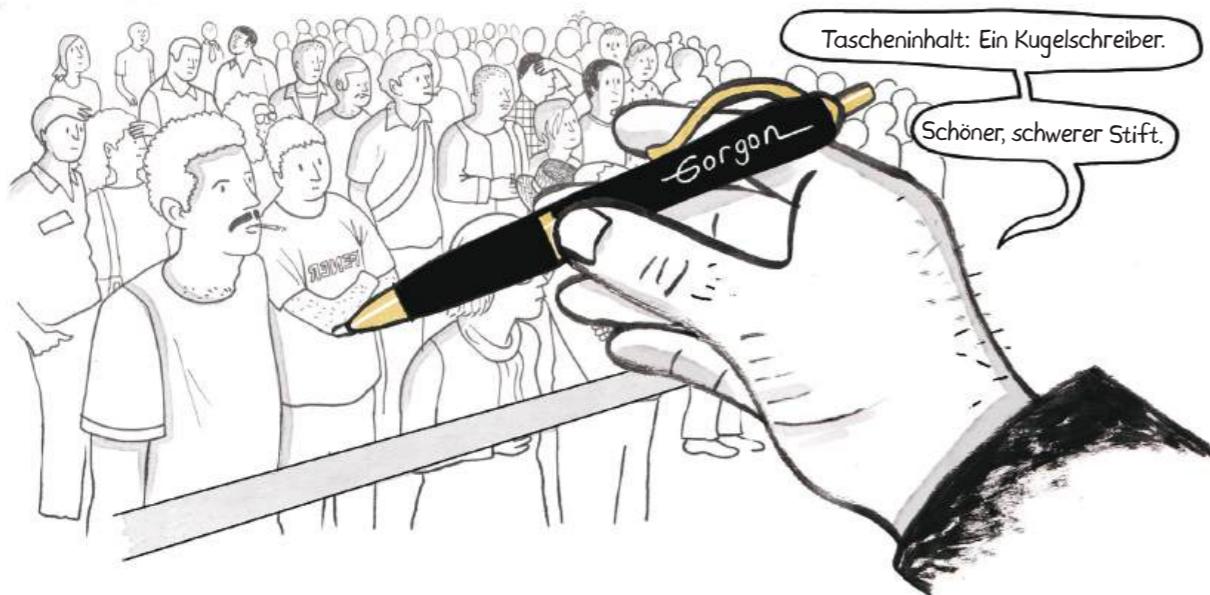
Wenn ich mich nicht verständlich machen konnte, erwachte ein zynisches Monster in mir.





Jemand mit Höhenangst hätte keine Freude am Tauchen im Bosphorus. Der Meeresgrund ist eine Steilklippe.





Erleichtert gingen sie zum nächsten Gegenstand über.



Sie ließen uns einen Blick auf das Foto werfen, vielleicht weil ich es vom Meeresgrund heraufgeholt hatte.

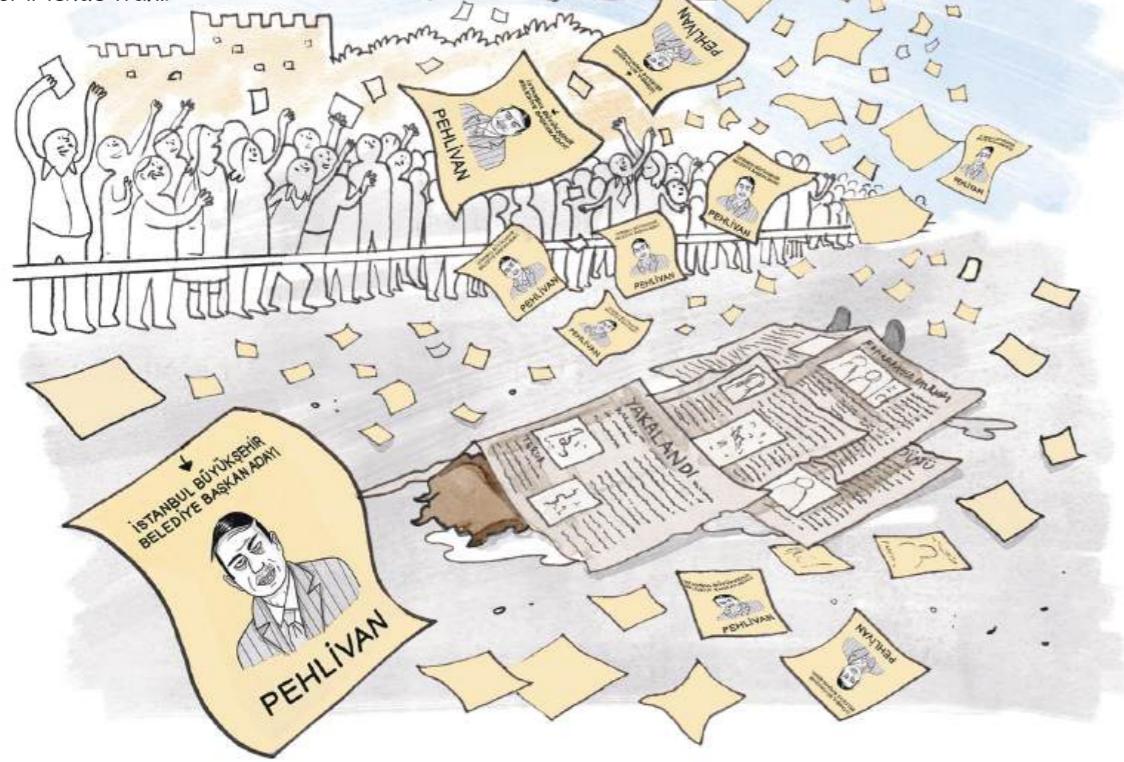


Selbst viele Frauen hatten noch keine Ahnung von Tampons. Sie galten als Gefahr für die Jungfräulichkeit und waren trotz ihrer Zweckmäßigkeit unbücherbt.

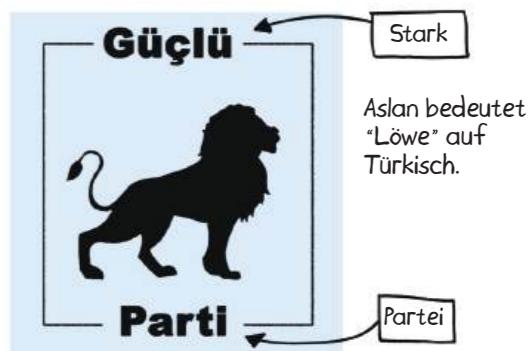




Warum waren wir ausgerechnet an diesem Tag tauchen gegangen? Wir hätten auch an unserem üblichen Platz sitzen, Tee schlürfen und herumalbern können. Hier auf dem Beton lag seit vierzig Minuten Selen unter Zeitungsartikeln über Fußball, das Wochenendwetter, den aufstrebenden Popstar Tarkan und die kommende Wahl.



Wir hatten Aslan Adam in der Cafeteria im Fernsehen gesehen. Er stand an der Spitze einer neuen nationalistischen Partei.



Das Aftershave kündigte seine Ankunft an. Die meisten normalen Männer benutzten ein türkisches Zitronen-Rasierwasser. Es gab so wenige importierte Herrendüfte, dass wir diesen sofort erkannten.